

HANDBALLpost

SOMMER 2016 : Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



TITEL, TORE UND POKALE

Der große
Saison-
Rückblick



2,95 €



Wenn ein Stein vom Herzen fällt, dann ist dessen Gewicht nicht immer gleich erkennbar. Wer jedoch die Jubelsprünge des HC Leipzig nach dem DHB-Pokalfinale gegen Dortmund gesehen hat, der konnte ungefähr erahnen, welche Last da abgefallen sein musste. Bereits nach dem 30:23-Sensationssieg im Halbfinale gegen den Thüringer HC kannte die Begeisterung in der Arena Leipzig keine Grenzen. Mit seiner besten Saisonleistung revanchierte sich der HCL für die bittere 20:31-Klatsche im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft eine Woche zuvor und die verpasste Chance, nach 2010 erstmals wieder den Titel in die Messestadt zu holen. Mit dem insgesamt siebenten DHB-Pokalsieg kam es dann doch noch zum ersehnten und versöhnlichen Happy End. Dabei erwies sich die Wahl Leipzigs als Ausrichter des Final4 der Frauen erneut als Glücksgriff für den DHB. Dessen Präsident Andreas Michelmann zeigte sich von den mehr als 9000 Zuschauern an beiden Finaltagen, den stimmungsvollen und hochklassigen Partien sowie dem großartigen Rahmenprogramm stark beeindruckt. Sein Fazit: „Ein perfekter Höhepunkt zum Saisonabschluss!“

Doch nach der Saison ist vor der Saison. Keiner weiß das besser als Spieler, Trainer, Schiedsrichter und Vereinsverantwortliche. Die wettkampffreie Zeit ist mit wichtigen Aufgaben rund um die

LIEBE LESER,

Vorbereitung auf die neue Spielzeit ausgefüllt. Dennoch gibt es immer auch einen Augenblick des Innehaltens und Zurückblickens, den die Sommerausgabe der Handballpost traditionell dem Abschneiden der sächsischen Mannschaften von der 1. bis zur 5. Liga widmet. Natürlich nimmt dabei der Pokalerfolg der HCL-Frauen einen zentralen Platz ein. Und wer hätte gedacht, dass der SC DHfK in seinem ersten Jahr in der Eliteliga bereits sechs Spieltage vor Schluss den Klassenerhalt schafft und in aller Ruhe für die nächste Saison planen kann? Stark auch das Abschneiden des Zweitligisten EHV Aue, der niemals in Abstiegsnöte geriet und mit seiner Leistung sogar den eigenen Manager überraschte. Ähnliches lässt sich von den Rödertalbießen sagen, die offensichtlich in der 2. Bundesliga der Frauen angekommen sind und sich im oberen Bereich festgesetzt haben. Mit dem Saisonverlauf hadern wird hingegen Drittligist HC Elbflorenz. Nach dem knappen Scheitern im Vorjahr in der Relegation blieb auch diesmal das große Ziel Aufstieg unerreicht. Ein neuer Trainer soll es nun richten. Abgerundet wird der Saisonrückblick wieder mit einer



Ronald Meier, Geschäftsführer des Handball-Verbandes Sachsen (HVS)

Photo: HVS

Übersicht der Sachsenmeister aller Altersklassen und einer Würdigung der HVS-Pokalsieger.

Diese und viele weitere Beiträge – unter anderem zu den Aktivitäten des Nachwuchses, zum aktuellen Geschehen in den Spielbezirken und zu einer eher selten im Rampenlicht stehenden Wettkampfform – werden auch diese Ausgabe wieder zu einem informativen und unterhaltsamen Begleiter für alle Handball-Freunde in Sachsen machen.

Ronald Meier



14



22

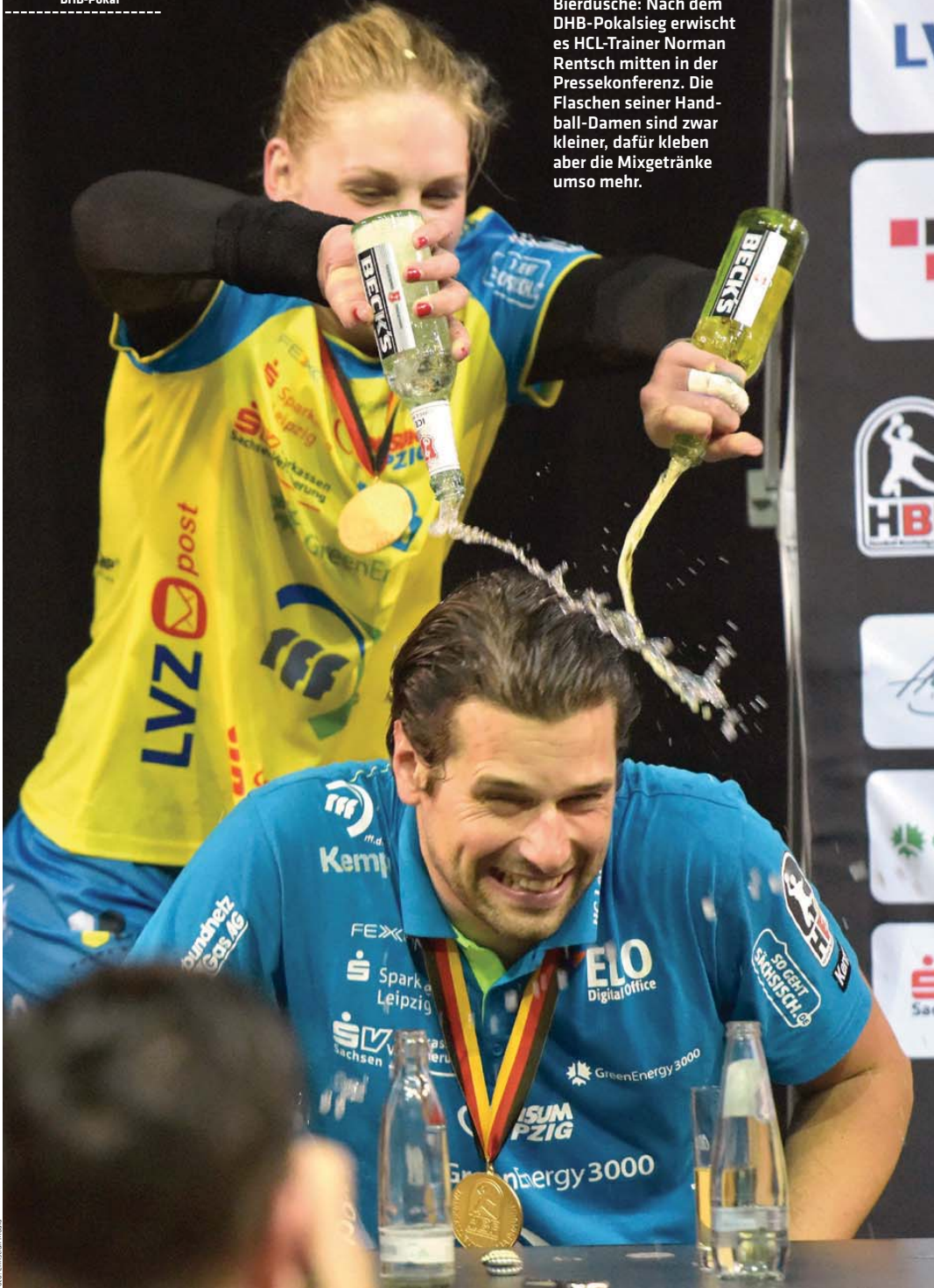


26

- 04 **NATIONAL** DHB-Pokal
- 08 **NATIONAL** Deutsche Jugend-Meisterschaft
- 10 **NATIONAL** 1. + 2. Bundesliga
- 14 **REGIONAL** 3. + 4. Liga
- 16 **LOKAL** Sachsenliga
- 18 **LOKAL** Sachsenpokal
- 20 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten
- 23 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichter-Seite
- 24 **ABC** Die Nachwuchs-Seiten

- 26 **RÜCKRAUM** Die Geschichtsseiten
- 28 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite
- 29 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite
- 30 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite
- 31 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite
- 33 **AUSZEIT** Die Ratgeber-Seite
- 34 **MEISTERTITEL** Die Glückwunsch-Seite
- 34 **IMPRESSUM**

Kein Titelgewinn ohne Bierdusche: Nach dem DHB-Pokalsieg erwischt es HCL-Trainer Norman Rentsch mitten in der Pressekonferenz. Die Flaschen seiner Handball-Damen sind zwar kleiner, dafür kleben aber die Mixgetränke umso mehr.



Das Spiel ist aus, der Sieger steht fest: Der HCL hat Borussia Dortmund in einem spannenden Finale knapp mit 29:28 bezwungen.

Der HC Leipzig gewinnt zum siebten Mal den DHB-Pokal

„DA IST DAS DING“

Im Meisterschaftsfinale deklariert, im DHB-Pokal revan-
chiert: Eine Woche nach der Schmach von Bad Langensalza
(20:31) haben die HCL-Damen den Thüringer HC aus der
Arena Leipzig gefegt. Im Halbfinale um den DHB-Pokal ließen sie
dem sechsfachen Deutschen Meister keine Chance und zogen mit
30:23 hochverdient ins Endspiel ein. Nach 13 Partien und dreiein-
halb Jahren ohne Sieg gegen den THC endete damit eine lange Lei-
denszeit. Im Finale gegen Borussia Dortmund galt es nun noch ein-
mal, die Konzentration hochzuhalten und den siebten DHB-
Pokalsieg perfekt zu machen. Drei FDGB-Pokale kommen aus
DDR-Zeiten hinzu.

Zwischen Abwehrbollwerk aus Dortmund und Angriffswucht
aus Leipzig entwickelte sich ein Herzschlagfinale, aus dem der
HCL schließlich knapp als Sieger hervorging. Als beim 29:28 der
Schlusspfiff ertönte, brachen alle Freudentämme. „Oh, wie ist das
schön“, tönte es schon Minuten vor der Pokalübergabe durch die
Arena. Helena Hertlein stand als Erste ganz oben auf dem Podium
und stimmte den Feiermodus an – die zwei Kapitäninnen dürfen

den Pott dann in die Höhe stemmen. „Da ist das Ding“, schrie Katja
Kramarczyk und winkte zwischendurch immer wieder ihrem Sohn,
der auf den Armen ihres Mannes den Trubel begeistert verfolgte.
Die Keeperin lieferte an beiden Tagen titelreife Leistungen ab und
bildete einen starken Rückhalt. Ebenso Karolina Kudlacz-Gloc, die
im Final Four mit 24 von 59 HCL-Treffern zur überragenden Tor-
schützin und besten Spielerin des Turniers wurde.

Auch ohne den Pokalsieg war dem HCL als Drittplatzierten
der Bundesliga der Startplatz im Europacup bereits sicher. Da Vize-
meister Metzingen dann auch noch auf die Qualifikation zur
Champions League verzichtet hat, können nun die Leipzigerinnen
deren Startplatz übernehmen. Zu verlieren haben sie dabei nichts:
Sollte die Quali scheitern, spielen sie wie geplant im EHF-Cup.

Übrigens: Drei Tage nach dem Pokal-Triumph bedankte sich der
HCL mit einem Sommerfest bei seinen Fans für die Unterstützung.
Trainer Norman Rentsch und Manager Kay-Sven Hähner heizten
dabei den Thüringern noch einmal ordentlich ein – diesmal am
Grill, den Thüringer Bratwürsten. --- ag/sei

HC Rödertal

HOCHSAISON FÜR DIE BIENEN

Der Bienenflug im Rödertal erreicht neue Höhen und Erfolge. Die Saison 2015/16 ist die erfolgreichste seit Vereinsgründung im Jahr 2009. Die Königinnen selbst erreichten mit dem fünften Rang in der 2. Bundesliga ihr bisher bestes Ergebnis.

Mit dem fünften Rang ist uns das Saisonziel grandios gelungen“, sagt Teammanager Thomas Klein. „Unter Trainer Karsten Moos erreichten wir in anderthalb Jahren 52:34 Punkte aus 23 Siegen, sechs Remis und 14 Niederlagen – und das immerhin mit dem schmalsten und jüngsten Kader der Liga. Hinten hinaus wurden wir arg gebeutelt und konnten nur noch mit zehn Spielerinnen auflaufen.“ 30 Saisonspiele seien kräftezehrend, so dass sich die Mannschaft in den wohlverdienten Urlaub verabschieden kann.

Selbst wird er diesen in China genießen, ehe am 10. Juli in die neue Saison gestartet wird. Dann fehlen Lisa Havel, Julia Pöschel, Jasmin-Helen Müller und Vereins-Urgestein Egle Alesiumaite sowie Co-Trainer Jan Resimius. Dafür werden zwei Ungarinnen und weitere Neuzu-

Dynamisch und erfolgreich im Abschluss: Mit ihren Toren und der Sicherheit vom Punkt ist Jurgita Markeviciute eine ganz wichtige Stütze für Trainer und Team des HC Rödertal. Auch in der kommenden Saison.



Foto: Thomas Klein

gänge das Team verstärken. Denn: „Auf dem fünften Rang werden wir uns nicht ausruhen und nehmen uns für die übernächste Saison den Erstliga-Aufstieg vor“, so Klein. Die Fans als starke Abteilung hinter dem Team können sich auf eine neue interessante Serie freuen und ihr Team weiter nach vorn peitschen.

Natürlich steht die 1. Mannschaft besonders im Fokus, aber auch der Blick auf die Basis stimmt zuversichtlich: Trotz aller personeller Probleme konnte sich die 2. Mannschaft in der Oberliga mit Platz neun gut behaupten. Die 3. Mannschaft wurde Ostsachsenmeister und nimmt die Herausforderung Verbandsliga an. Die B- und D-Jugend errangen in der Sachsenliga jeweils

den dritten Platz. Die WJB II wurde in der Westlausitzliga ebenfalls Dritter, ebenso wie die WJE in der Oberlausitzliga, die auch Viertes der Ostsachsenmeisterschaft wurde. Die WJD II belegte in der Westlausitzliga den siebten und Ostsachsenmeisterschaft den vierten Rang. Die Minis wurden in der Westlausitzliga Fünfte und die neuformierte A-Jugend unter der Ägide von Steffen Wohlrab nimmt das Abenteuer der Qualifikationsrunden zur Jugend-Bundesliga in Angriff. --- Eberhard Neumann

BSV Sachsen Zwickau

ACHT AUF EINEN SCHLAG

Eine recht bewegte Saison haben die Frauen des BSV Sachsen Zwickau hinter sich. Nach einem dritten Platz im Vorjahr kamen die Westsachsen diesmal mit 763:785 Toren und 27:33 Punkten auf den zehnten Rang. Dem guten Start mit 6:2 Punkten folgte eine schlechte Phase mit 3:13 Zählern. Nach der Hinrunde stand der BSV bei 15:15 Punkten. In den ersten zwei Monaten 2016 gelang den Sachsen nur ein Sieg, ein Unentschieden, dem standen vier Niederlagen gegenüber. Die Zwischenbilanz lag bei 18:24, als man sich von Trainer Karsten Knöfler trennte. Im Februar übernahm Andy Palm das Team, zuvor Trainer des BSV II (Mitteldeutsche Oberliga) und der B-Jugend. In seiner Zeit erreichten die BSV-Mädels vier Siege, ein Unentschieden und vier Niederlagen. „Es ging darum, den Klassenerhalt zu schaffen und der wurde erreicht“, betont der BSV-Trainer. „Es gab positive Ansätze auch auswärts. Es ist schwer zur gesamten Saison ein Fazit zu ziehen. Da ich die Mannschaft erst ab dem 22. Spieltag übernommen habe.“

Einen enormen Aderlass verzeichnen die Zwickauerinnen nach dieser Serie. Insgesamt acht Spielerinnen sind als Abgänge zu verzeichnen. An der Spitze befinden sich Christina Zuber, die sich dem Bundesligisten HSG Bad Wildungen anschließt. Die 26-Jährige war mit 112 Treffern die beste Torschützin des Vereins. Zum Zweitligisten SV Halle-Neustadt wechselt Theresa Loll, und auch Nicole Lederer schließt sich mit TG Nürtingen einem Team aus der 2. Liga an. Die erfahrene Petra „Pepa“ Starcek – seit 2010 beim BSV – wurde verabschiedet. Die weiteren Abgänge sind: Isabel Stegert (zurück zum BSV II), Carmen Schneider (von der HSG Riesa/Oschatz ausgeliehen),

Abschied einer Leistungsträgerin: Christina Zuber (Mitte) schließt sich Bundesligist Bad Wildungen an.



Foto: Frank Kruczynski

Annika List (Karriereende) und Christin Conrad (beruflich nach Brandenburg). Auch Kapitänin Stefanie Pruß steht wegen ihrer Schwangerschaft nicht mehr zur Verfügung. „Starcek, Stegert und Zuber sind definitiv ein herber Verlust“, sagt Palm, dafür steht mit Monika Odrowska (28) von den Vulkan-Ladies Koblenz/Weibern bereits der erste Zugang fest. Aus dem Nachwuchs rückt Alisa Pester (18) auf. --- Reiner Thümmler

DIE SACHSENMEISTER 2015/16

Können die Aufstieg? Ja, sie können! Nach mehreren Anläufen hat es Delitzsch endlich geschafft: Als Sachsenmeister spielt die Concordia künftig in der Mitteldeutschen Oberliga. Bis kurz vor Toresschluss war dem NHV die Konkurrenz aus Hoyerswerda, Görlitz und Radeburg dicht auf den Fersen, kamen die deutlichen Abstände von drei und fünf Punkten auf die Platzierten erst am letzten Spieltag zustande.

Selten war die Sachsenliga-Saison bei den Männern so spannend wie in diesem Jahr, da sowohl nach oben als auch nach unten lange Zeit alles offen blieb. Einzig der Zwönitzer HSV mit am Ende acht Punkten aus 22 Spielen zeichnete sich als Absteiger ab. Nicht anders schien es der SG Leipzig/Zwenkau zu ergehen, die nach der Hinrunde lediglich fünf Zähler auf dem Konto hatte. Doch dann startete die Mannschaft von Trainer Oliver Stockmar eine einzigartige Aufholjagd, gewann sieben Punktspiele in Folge und entwickelte sich zum Favoritenschreck der Liga. Der Grund: Mit Erreichen des

17. Lebensjahres bekamen Bundesliga-A-Jugendliche des SC DHfK Leipzig ein Zweitspielrecht für Zwenkau, um erste Erfahrungen im Männerbereich zu sammeln. Das gelang ihnen so gut, dass in Folge alle Mannschaften von den Plätzen 1 bis 5 gegen die Handballer aus dem Neuseenland verloren. Gleichmaßen betroffen, blieb der Wettstreit um den Meistertitel davon unberührt, und die SG konnte den Klassenerhalt mit stattlichen 21 Punkten auf dem siebenten Platz sichern, gleichauf mit dem Tabellensechsten aus Kamenz.

Bis lange nach Saisonende zittern musste die HSG Neudorf/Döbeln, die neben Zwönitz und LVB II auch noch als Dritttletzer hätte in die Verbandsliga absteigen können. Abhängig war das von der Zahl der sächsischen Auf- und Absteiger in den höherklassigen Ligen. Am Ende fiel die Entscheidung am grünen Tisch: Die Mitteldeutsche Oberliga wird ausnahmsweise um eine Mannschaft aufgestockt – und in der Döbelner Stadthalle dürfen sich die Zuschauer auch weiterhin auf Sachsenliga-Handball freuen. — — — sei



Männer: Der NHV Concordia Delitzsch 2010 setzte sich nach nervenaufreibender Saison gegen den LHV Hoyerswerda und den SV Koweg Görlitz durch, dicht gefolgt vom TSV 1862 Radeburg. Der Aufstieg in die vierte Liga gelang quasi im vierten Anlauf.



Frauen: Die HSG Riesa/Oschatz lieferte sich über die gesamte Spielzeit ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem HC Leipzig III und dem SV Plauen-Oberlosa 04, die in der Tabelle mit zwei und drei Punkten Abstand auf den Medaillenrängen folgen.



Männliche Jugend A: Der SC DHfK Leipzig holte mit seiner Zweiten (die Erste spielt Jugend-Bundesliga) den Sachsenmeister-Titel und mit seiner B-Jugend als SC DHfK III den Bronzerang. Zwischen beide Teams aufs Treppchen schob sich die NSG Westsachsen.



Weibliche Jugend A: Der BSV Sachsen Zwickau gewann alle drei Partien in der Endrunde um die Sachsenkrone deutlich – gegen den Zweitplatzierten SSV Heidenau mit 16:7, den Drittplatzierten HSG Rückmarsdorf mit 24:4 und den HCS Neustadt/Sebnitz mit 17:5.

Landesauswahlmannschaften 2016

SILBERGLÜCK FÜR SACHSEN

Auch wenn seit dem Finale um den Deutschen Länderpokal 2016 etwas mehr als ein Vierteljahr vergangen war, waren die Eindrücke und Emotionen der Mädchen der HVS-Landesauswahl der Jahrgänge 1999 und jünger am 7. Mai wieder allgegenwärtig. In der Halbzeitpause des letzten Heimspiels des HC Leipzig in dieser Saison wurde die Mannschaft um ihre beiden Trainer Jacob Dietrich und Hubert Probst, Physiotherapeutin Julia Beger, Videoanalyst Philipp Braun sowie Delegationsleiter Günther Behla für den Gewinn der Silbermedaille und dem damit verbundenen Titel „Deutscher Vizemeister der Landesauswahlmannschaften 2016“ geehrt.

In der Sporthalle Weil am Schönbuch hatte im Januar alles begonnen. Das Team Sachsen setzte sich in vier Vorrundenpartien gegen Hamburg (27:22), Brandenburg (32:14), das Saarland (30:18) und Niedersachsen (29:19) durch. Dies bedeutete den Einzug unter die besten Acht und den Umzug in die Sporthallen von Herrenberg. Nach einer ebenfalls starken Leistung konnte im Viertelfinale die Mannschaft des HV Niederrhein (24:17) geschlagen werden. Im Halbfinale stand es dann gegen den HV Baden nach zehn Spielminuten 0:4 aus Sicht des Teams Sachsen. Doch nach einer



Foto: HVS

Die siegreiche Landesauswahl des Handball-Verbands Sachsen und damit Deutscher Vizemeister: hintere Reihe von links – Landes- und Landesauswahltrainer Jacob Dietrich, Charley Zenner, Lucie-Marie Kretzschmar, Lena Smolik, Leonie Rauschenbach, Alexandra Faak, Julia Weise, Julia Mauksch, Jenice Funke, Maxi Mühlner, Landesauswahltrainer Hubert Probst, HVS-Vizepräsident Nachwuchs und Delegationsleiter Günther Behla; vordere Reihe von links – Michelle Paluszkiwicz, Emely Theilig, Helen Keller, Anna Ansoerge, Francisca Buth, Vanessa Maluschke, Nadja Irmisch.
Es fehlen: Laray Mbendjamen, Physiotherapeutin Julia Beger und Videoanalyst Philipp Braun.

Anzeige

molten®

For the real game

Methodik-Handbälle

„Squeazy“ - Der leicht eindrückbarer Methodik-Handball für Kinder!



Official Partner of IHF



Die neuen Modelle erhältlich bei

SPORT FABRIK

www.SPORTFABRIK-LEIPZIG.de


 Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/molten.deutschland


www.molten.de

Westlausitzliga

EIN SPIEL UND SEINE FOLGEN



Foto: Andreas Liebischer

Wenn Schiedsrichter für ein Frauenklassenspiel angesetzt werden, stellen sie sich erfahrungsgemäß auf ruhige 60 Minuten ein. In der Regel folgt kein verbissen geführtes Kampfspiel, der körperliche Einsatz hält sich in Grenzen. Bei einem Spiel der HV SW Sohland gegen den HC Rödertal III in der Saison 2014/15 kam es jedoch völlig anders: Das Spiel war längst für die Gastmannschaft entschieden, die zu diesem Zeitpunkt mit 14 Toren Abstand führte. Bei einem schnellen Angriff wurde die ballführende Spielerin der Gastmannschaft von hinten gestoßen, kam ins Straucheln, erzielte noch den Treffer und prallte dann an die Hallenwand neben dem Tor. Der Schiedsrichter entschied auf Tor und zeigte der Spielerin, die das Foul begangen hatte, die rote Karte ohne daraus eine Sperre abzuleiten.

Das hat es wohl in gleicher oder ähnlicher Form bei vielen Handballspielen schon einmal gegeben. Aber: Die geschädigte Spielerin brach sich beim Aufprall an die vier bis sechs Meter hinter dem Tor befindliche Hallenwand mehrfach die linke Speiche. Der Übungsleiter der geschädigten Spielerin rief bei diesem Unfall nach Zeugenaussagen sofort, dass er die für das Foul

verantwortliche Spielerin vor ein Gericht bringen will.

Und so kam es auch. Das Amtsgericht Bautzen erließ gegen die Spielerin von Sohland einen Strafbefehl mit einer Geldstrafe von 20 Tagessätzen je 15 Euro (insgesamt 300 Euro) und zum Tragen der Verfahrenskosten. Gegen diesen Strafbefehl legte die Spielerin Einspruch ein. Bei der darauf folgenden Gerichtsverhandlung wurde die Geldstrafe auf 15 Tagessätze je 17 Euro (255 Euro) reduziert, die Gerichtskosten und eigenen Ausgaben sollte die Spielerin weiterhin tragen. Da der Verfasser dieses Berichtes nicht Augenzeuge des Spieles war, kann er weder Hergang noch Gerichtsurteil kommentieren.

Wichtig für alle Sportfreunde, die eventuell in eine ähnliche Situation kommen, ist die genaue Formulierung. Im Strafbefehl stand: „Sie werden beschuldigt, eine andere Person körperlich misshandelt oder an der Gesundheit geschädigt zu haben.“ In diesem Fall hätte keine Haftpflichtversicherung für die Spielerin eingestanden. Bei der Verurteilung wurde dann nur von einer fahrlässigen Körperverletzung ausgegangen.

Fazit: Spielerinnen und Spieler sollten generell auf eine entsprechende Haftpflichtversicherung achten, damit sie in einem solchen Fall abgesichert sind, denn niemandem ist zu unterstellen, einen solchen Unfall bewusst herbeizuführen. Völlig unklar bleibt aber die rechtliche Lage, sollte sich ein solcher Fall bei einem Kinderspiel ereignen. Rechtsanwältinnen konnten dem Verfasser darauf keine Antwort geben. --- Jürgen Kloß

Handball ist immer auch körperlicher Wettbewerb: hier ein Zweikampf im Spiel Sohland gegen den Königswarthaer SV.

Bautzen und Görlitz

Kreise ermitteln ihre Besten

Fast 80 Prozent der Kinder- und Jugendmannschaften des Spielbezirkes Ostsachsen beteiligen sich in diesem Jahr an den Kreis-Kinder- und Jugendspielen von Bautzen und Görlitz. Gegenüber den Vorjahren kann damit ein wachsendes Interesse festgestellt werden. Bieten diese Wettkämpfe doch Vergleichsmöglichkeiten mit Mannschaften aus anderen Ebenen. Und die Vergangenheit hat häufig gezeigt, dass auch Mannschaften des Spielkreises zum Stolperstein für höherklassige werden können. Im Kreis Bautzen dominieren anzahlmäßig der VfB 1999 Bischofswerda, die SG Pulsnitz/Oberlichtenau, der Radeberger SV, die SG Cunewalde/Sohland und der HC Rödertal (nur weiblich). Aus

Hoyerswerda nehmen keine Mannschaften teil. Im Kreis Görlitz sind es mit dem OSV Zittau, TBSV Neugersdorf, Koweg Görlitz und dem OHC Bernstadt die bekannten Gemeinschaften, die die meisten Teilnehmer stellen. Bemerkenswert, dass erstmals eine Mannschaft aus Bad Muskau startet. --- J.K.

SG Strahwalde

Handballsterben hält an

Am 4. Juni endete mit einem Turnier für Männer- und Frauenmannschaften der Spielbetrieb einer der traditionsreichsten Handballgemeinschaften in der Oberlausitz. In Strahwalde, einem Ortsteil von Herrnhut, wird es in der Saison 2016/17 keine Handballmannschaft mehr geben. Nach

Niederoderwitz entsteht damit ein weiterer weißer Fleck auf der Handballlandkarte Sachsens. Im ehemaligen Landkreis Zittau sind seit der Wende die Anzahl der Gemeinschaften von acht auf zwei geschrumpft und auch im ehemaligen Kreis Löbau gibt es nur noch fünf Gemeinschaften. --- J.K.

RECHTS-HAND

Gut zu wissen

Von Andreas Zschiedrich
HVS-Vizepräsident Recht

Nun hat es der DHB doch geschafft und dem Paragraphen 55 „Einschränkung des Spielrechts in Meisterschaftsspielen“ einen völlig neuen Inhalt gegeben. Damit sind auch die durch das erweiterte Präsidium des HVS im April beschlossenen Zusatzbestimmungen hinfällig. Wenn man von den Ergänzungen in Absatz 2, 3 und 4 des aktuell gültigen Paragraphen 55 einmal absieht, dann entspricht die am 20. Mai durch den DHB-Bundesrat beschlossene Fassung der ursprünglichen Festspielregel wie vor zehn Jahren. Die Einschränkungen zu Beginn und zum Ende eines Spieljahres entfallen komplett. Das Spielrecht der Sportler wird bis zum Ende der Saison, in der sie ihr 21. Lebensjahr vollenden, in Erwachsenenteams nicht begrenzt.

Für das Festspielen gilt eine einfache Formel: Festgespielt ist, wer an zwei aufeinanderfolgenden Partien einer höherklassigen Mannschaft teilgenommen hat. Wieder teilnahmeberechtigt wird, wer bei zwei aufeinanderfolgenden Spielen der höherklassigen Mannschaft nicht dabei war. Oder wenn ein Zeitraum von vier Wochen nach einem Meisterschaftsspiel der höherklassigen Mannschaft verstrichen ist.

Über den Sinn und Zeitpunkt der durch den DHB beschlossenen neuen Spielordnung, gültig ab 1. Juli 2016, lässt sich trefflich streiten. Der HV Sachsen hatte einen anderslautenden Vorschlag eingebracht, der nach dem Beschluss des Bundesrates gar nicht mehr zur Abstimmung zugelassen wurde. Auch wollte man seitens des DHB verhindern, dass die Landesverbände für den von ihnen geleiteten Spielverkehr eigene Regelungen beschließen. Dennoch: Eine Öffnungsklausel, wie sie die bisherige Spielordnung enthielt, hätte dem DHB nicht geschadet und den Besonderheiten der Landesverbände Rechnung getragen. ---

Anfang des Jahres erschienen sind die „111 Gründe, Handball zu lieben – Eine Liebeserklärung an die großartigste Sportart der Welt“ von Journalistin Julia Nikoleit. Bundestrainer Dagur Sigurdsson steuerte das Vorwort bei. Die Bandbreite der Gründe reicht von Nr. 1 „Weil die deutsche Liga die stärkste der Welt ist“ bis Nr. 111 „Weil es einfach ein geiler Sport ist“. 240 vergnügliche Seiten für **9,99 Euro** aus dem Berliner Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf.

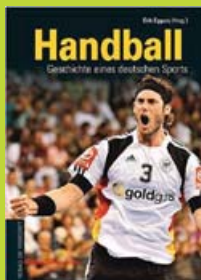


Die EM im Taschenbuchformat bietet „Das Handball-Wunder: Die Europameisterschaft 2016 – Alle Spiele, alle Stars, alle Fakten“ von Ulrich Kühne-Hellmessen, der schon mehr als 60 Sportbücher publiziert hat. **14,99 Euro** kostet sein neuestes Werk aus dem Riva-Verlag, in dem er noch einmal den Weg der deutschen Nationalmannschaft zum EM-Titel nachzeichnet und – ergänzt mit emotionalen Fotos und umfassenden Statistiken – das Wunder von Krakau erklärt.

VOLLTREFFER
IM BUCHREGAL

Gibt es ein Buch, das noch nicht geschrieben wurde? Unzählige Titel zu allen Themen dieser Welt sind bereits erschienen – auch für Handballfreunde. Bei genauerem Hinsehen erweisen sich mindestens fünf Veröffentlichungen als Volltreffer im Buchregal.

Ein Standardwerk und bereits in dritter, aktualisierter Auflage auf dem Markt ist der 464 Seiten starke Band „Handball – Geschichte eines deutschen Sports“, geschrieben von einem fachkundigen Autorenteam um Erik Eggers im Verlag Die Werkstatt. Das farbig illustrierte Kompendium liefert einen umfassenden Einblick in die „deutsche Domäne“ Handball mit zahlreichen Spieler- und Vereinsporträts. Zu haben für **29,90 Euro** im gut sortierten Buchhandel.



Seinen Titel trägt dieses Buch zu Recht: „Anders als erwartet“ heißt die Autobiografie von Stefan Kretzschmar, herausgegeben 2009 vom Eichborn Verlag und nach wie vor sehr lesenswert. Offen berichtet die Handball-Ikone über Kindheit und Jugend in der DDR, spätere Erfolge und Niederlagen sowie Erfahrungen hinter den Kulissen von Sport und Politik. Kretzschmar als schillernde Persönlichkeit, und dabei ganz anders als erwartet. Gut angelegte **16,95 Euro**.

Handball-Ikone über Kindheit und Jugend in der DDR, spätere Erfolge und Niederlagen sowie Erfahrungen hinter den Kulissen von Sport und Politik. Kretzschmar als schillernde Persönlichkeit, und dabei ganz anders als erwartet. Gut angelegte **16,95 Euro**.

Im ersten Handball-Hörbuch „Altes vom Hexxer – Geschichten aus 50 Jahren Handball-Bundesliga“ nehmen Torwart-Legende Andreas „Der Hexer“ Thiel und Schauspieler Peter Lohmeyer („Das Wunder von Bern“) die Hörer mit auf eine anderthalbstündige, unterhaltsame Reise durch die Liga-Historie. Lohmeyer spielte als Jugendlicher beim TSV Fichte Hagen am Kreis und im Tor. Für **7,99 Euro** ist die CD unter anderem im HBL-OnlineShop erhältlich.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Juli, August
und September folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 85. Geburtstag

11.7. Dr. Dieter Jungmichel, ehem. Präsident HVS

Zum 80. Geburtstag

21.6. Manfred Freudenberg, SV Steina

Zum 75. Geburtstag

27.9. Eberhard Kitsch, TSV 1862 Radeburg
29.7. Dieter Wöhler, HSG TH Leipzig

Zum 65. Geburtstag

1.8. Christoph Glück, ESV Lok Pirna
27.8. Christian Hölzel, Schwarz-Weiß Sohland

Zum 60. Geburtstag

28.7. Dieter Braunsdorf, Spielwart SKL Bautzen
10.8. Jürgen Wendt, Spielwart SKL Oberlausitz
20.8. Dieter Männert, VA Kampfgerichte HVS
27.8. Gerd Nestler, SR-Beobachter HVS/MHV
29.9. Winfried Ernst, TBSV Neugersdorf

Zum 55. Geburtstag

21.7. Henry Neumann, Schwarz-Weiß Sohland
15.8. Uwe Buschbeck, SR-Ansetzer HVS
28.9. Thomas York, NSV Gelb-Weiß Görlitz

Zum 50. Geburtstag

23.6. Heiko Loose, SC Riesa
4.7. Michael Gräfe, Vors. SKL Bautzen
15.9. Torsten Becker, SV Lok Schleife
16.9. Peter Westerbeek, Schwarz-Weiß Sohland
21.9. Ansvr Brendler, OSV Zittau
21.9. Gabi Ploß-Fenzl, OSV Zittau
28.9. Detlef Lumpe, Rodewischer Handballwölfe

Ehrungen

Der Handball-Verband Sachsen ehrte im
zweiten Quartal folgende Sportfreunde

Verbandsehrenzeichen HVS

Manfred Freudenberg (80), SV Steina

Ehrennadel HVS in Gold

Manfred Schaum (80), TSV Blau-Weiß Gröditz
Hans-Dieter Meißner (65), TSV Oelsnitz/V.
Steffen Fleischer (59), SKL Chemnitz
Herbert Pergande (60), TSG Schkeuditz

Ehrennadel HVS in Silber

Dietmar Kaiser (69), SG Oberlichtenau
Helmut Wiedemann (68), SG Oberlichtenau
Klaus Kühne (67), SG Oberlichtenau
Christian Schaaf (65), SG Oberlichtenau
Dietmar Rohnke (59), SG Rotation Borstendorf
Ulf Ender (52), SG Rotation Borstendorf
Torsten Hähne (48), Radeberger SV
Andreas Krohn (45), Radeberger SV
Ralf Strobel (46), TSV Oelsnitz/V.

Ehrennadel HVS in Bronze

Enrico Franke (45), SG Oberlichtenau
Gerlinde Hubrig (60), SV Mittweidatal 06
Reiner Schmidt (58), SV Mittweidatal 06
Thomas Tschab (55), TSV Oelsnitz/V.
Gabriela Fengler (54), TSV Oelsnitz/V.
Sven Lindner (42), TSV Oelsnitz/V.
Kathleen Fengler (32), TSV Oelsnitz/V.
Philipp Becher (29), TSV Oelsnitz/V.
Alexander Fiedler (35), HC Glauchau/Meerane

DER STEINADLER FLIEGT NICHT MEHR



Der Adler fliegt nicht weit vom Horst: Werner Schacht im „Trikot der Legenden“ des LHV mit seinem Sohn Henry, der nach vielen Jahren beim HVH Kamenz als Torhüter jetzt wieder zum LHV zurückkommt.

Foto: Werner Müller

Seit 50 Jahren hält Werner Schacht für Hoyerswerdaer Vereine das Handballgehäuse sauber. Doch am 23. April war Schluss. Der am 16. April 1955 im erzgebirgischen Mildenauborn geborene Torwart mit viel Herz und wenig Angst absolvierte sein letztes Pflichtspiel in Königsbrück. Letztendlich stand er für die LHV-Dritte in der Westlausitzliga zwischen den Pfosten.

Seine Familie war 1958 nach Hoyerswerda übersiedelt und nach kurzer Fußballkarriere wechselte er zum Handball und gleich in den Kasten. Bis zu seinem 40. Lebensjahr war der legendäre Siegfried Wegner sein Trainer, Förderer und Freund. Vor allem seine stoische Ruhe machten Schacht zum gefürchteten Keeper in allen Ligen. Große Erfolge feierte er bereits in der Jugend – beispielsweise 1970 mit Rang sechs bei der DDR-Spartakiade in der B-Jugend. Mit 19 stieß er 1984 zur 1. Mannschaft der Hoyerswerdaer Lok. Fünf Bezirksliga-Meistertitel folgten und 1987 der DDR-Liga-Aufstieg. Wegen mehrmaliger Kopftreffer musste er 1989 schweren Herzens vom Tor Abschied nehmen.

Seine Legende und sein Spitzname „Steinadler“ begründen sich in seiner Rückkehr 1991: „Beim 40. Lok-Fest animierte mich Ronny Frakowski, wieder anzutreten. Er würde dann auch wieder einsteigen. Als Eberhard Friese mich da sah, meinte der, ich sei steinalt. Da ich nach seiner Meinung in die Ecken flog, war mein Name neu geprägt.“

Bis 2016 blieb Schacht in den LHV-Mannschaften aktiv, half 2000 noch in der Regionalliga aus. „Aber jetzt ist defi-

nitiv Schluss.“ Nun hat er auch mehr Zeit für den Garten, wo er bisher mehr für die Instandhaltung verantwortlich war als für die Pflanzen. „Das war Sache meiner Frau Petra, der ich danke, dass sie alles so ertragen und vielfach mitgemacht hat.“

Der gelernte Maler schulte 1976 um zum Zimmerer und ist bis heute im Gerüstbau tätig. Zu seiner Familie gehören ein inzwischen verstorbener Bruder, eine Schwester und Sohn Henry. Dass Werner Schacht zu einer wahren Hoyerswerdaer Legende geworden ist, konnte jeder anlässlich des „Legendenspiels“ (Seite 21) miterleben. --- Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
Geschäftsführer: Ronald Meier
Am Sportforum 3
04105 Leipzig
Telefon: 0341 9832070
info@hvs-handball.de
www.hvs-handball.de

Verlag

Leipziger Medien Service GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Björn Steigert
Redaktion: Thomas Bothe
Design: Sabine Frohmader, Frank Jabin
Produktion: Elke Dombrowski

Druck

Druckhaus Göttingen

Anzeigen

Dr. Harald Weiß

Titelfoto

Die Spielerinnen des HC Leipzig feiern den DHB-Pokalsieg. Foto: Sebastian Brauner

Redaktionsschluss

13. Juni 2016

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 2. September 2016.